

Die Weiserer Zeitung
ersch. wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weiserer-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 11 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwei gespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in redaktionellen Teile, 61 Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Nr. 79.

Sonnabend, den 8. Juli 1911.

77. Jahrgang.

Es sind in Pflicht genommen worden die Herren:

a) als Gemeindevorstand

Sekretär a. D. Jahn für Schlottwitz,
Gasthofsbesitzer Gaumert für Hennerobach,
Schmiedemeister Arnold für Reinhardtstrimma;

b) als Standesbeamter

Gemeindevorstand Süß in Börnersdorf

für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Börnersdorf.
815a A. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 1. Juli 1911.

In dem Güterrechtsregister für den hiesigen Gerichtsbezirk ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Karl Traugott Büttner in Schmiedeberg und seine Ehefrau Emilie Wilhelmine geb. Andreas durch Ehevertrag vom 30. Juni 1911 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes ausgeschlossen haben.
2 A. Reg. 89/11. Königliches Amtsgericht Dippoldiswalde, am 4. Juli 1911.

Das im Grundbuche für Niederkreischa Blatt 127 auf den Namen Paul Richard Zimmermann eingetragene Grundstück soll
Dienstag, den 19. September 1911, nachmittags 1/24 Uhr
an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Sie sind da, die grünen Wagen, und wer sie nicht selbst gesehen hat, dem erzählen es unsere Jungen und Mädels, die eifrig diskutieren, welche Geheimnisse sie wohl bergen. Wieder wächst die Zeit- und Budenstadt empor; und das liebe Vogelschießen „kann losgehen“. Bald wird der erste Völlerschuß aus dem Tale heraus donnern, der, ob sich das Spiel auch alljährlich wiederholt, doch bei jedem guten Dippler immer wieder pridelndes Frohgefühl auslöst und Vaters Portemonnaie zugänglicher macht. Vorher aber schon erscheint, gewissermaßen als Duvertüre, die beliebte Schützenfestzeitung, reichhaltig, unterhaltend für den, der harmlosen Scherz versteht, und uns orientierend darüber, „was los ist.“ Das ist diesmal besonders viel. Genannt seien: Planetentunnelbahn, amerikanische Schautel, Bodenkarussell, Luftschiffkarussell, Spezialitäten-Zirkus mit Raubtieren, Zirkus dressierter Büffel und vieles, vieles andre. Den Schluß des Festes bildet wieder ein Feuerwerk. (Siehe Inserat.) Und so wird denn bald ganz Dippoldiswalde in Freude schwimmen. Auch die Bewohner unserer Nachbarorte werden sich hoffentlich zahlreich einfinden. Die „Seuche“ ist ja, wie wir bereits melden konnten, hier fast erloschen und trat überhaupt gegenüber früheren Erfahrungen erfreulicherweise sehr mild auf. Viel Vergnügen!

— Vorsicht beim Ritzscheneßen! Die üble Angewohnheit, beim Ritzscheneßen ohne weiteres die Kerne gleich mit zu verschlucken, hat schon manchem das Leben gefährdet. Doch bei allen wohlgemeinten Hinweisen auf das blinde Spiel mit der Gesundheit begegnet man immer noch dem frivolen Leichtsinne, der in dem Mitterzehren der Ritzschkerne eine schadhafte innerliche Reinigungsprozedur zu erblicken behauptet. — Ferner seien Eltern und Kinder dringend gemahnt, ihren Kindern und Pfleglingen wiederholt einzuschärfen, das Wassertrinken auf Ritzsch zu vermeiden, da sonst durch einen das Blut vergiftenden Prozeß, wenn nicht sofort noch durch ärztliche Kunst eine Rettung möglich erscheint, das Leben zugrunde geht.

— Auf der Chaussee unterhalb Wendischcarsdorf wurde am Montag die 16jährige Tochter des Gutsbesizers Herrn Reichel, die mit einem Rechen über die Straße ging, von einem Automobil, das den Rechen streifte, umgerissen und an den Beinen verletzt, sodaß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Das Automobil gehörte einem Herrn Bierling. Wenn die Schuld an dem Unfälle trifft, ist zunächst noch unermittelt.

— Am Freitag verunglückte der Gutsbesitzer Adam in Dittersdorf bei Glashütte dadurch, daß ihm beim Heuladen der Heubaum auf das Gesicht und auf die Brust schlug, wobei dem Manne das Schlüsselbein gebrochen und das Nasenbein angebrochen wurde. — Zu gleicher Zeit verunglückte auch der Wirtschaftsgehilfe Otto Geißler beim Einfahren einer Fuhrre Heu. Kurz vor der Scheune stürzte der Wagen um und G. kam, unter dem Wagen liegend, jedoch glücklicherweise mit leichten Quetschungen beider Beine davon. A. ist umsomehr zu bedauern, indem selbiger voriges Jahr einen Knöchelbruch erlitt.

— Unlängst ereignete sich in Wittgensdorf ein Fall, wie ihn wenige Statistiker erlebt haben dürften. Ein dortiger Herr hatte im Verlaufe von etwa 3/2

Stunden fast alle Spiele im Etat gemacht und keines davon verloren. Manche nennen es eine seltsame Laune Fortunas, manche bezeichnen es als — Rielen-Schwein.

Reichtädt. Die alte obere Ortschaft kaufte Herr Gasthofsbesitzer Römer für 4550 M. So Gott will, soll die neue Schule Montag, den 4. September, eingeweiht werden.

Seifersdorf. Bei der hiesigen Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat Juni 32 Einzahlungen im Betrage von 2891 M. 25 Pfg. bewirkt. Dagegen erfolgten 20 Rückzahlungen im Betrage von 5220 M. 71 Pfg.

Schmiedeberg. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Juni d. J. 141 Einzahlungen im Betrage von 19878 M. 39 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 72 Rückzahlungen im Betrage von 9413 M. 46 Pfg.

Sabisdorf. Innerhalb 112 Jahren nur drei Kirchschullehrer. Mit dem am 5. Juli d. J. verstorbenen Herrn Kantor Stein in Sabisdorf ist seit dem Jahre 1799 der dritte Kirchschullehrer dieses Ortes zur ewigen Ruhe eingegangen. Im Jahre 1799 wurde dem Kantor Franz die Kirchschullehrerstelle in Sabisdorf übertragen, der sie bis zum Jahre 1844 verwaltete. Ihm folgte sein Schwiegersohn, der im Jahre 1910 verstorbene Kantor Schwente, der bis 1886 amtierte, in welchem Jahre ihm der Eingangs genannte Herr Kantor Stein im Amte nachfolgte.

Dresden. Der Rat hat den Beschluß gefaßt, einen Einheitsgaspreis einzuführen und beschlossen, daß dieser Preis 14 Pfg. für das Kubikmeter betrage. Von März 1914 ab soll der Betrag dann auf 13 1/2 Pfg. herabgesetzt werden. Zur Errichtung von zwei städtischen Kleingewohnungshäusern wurden 69051 und 153687 M. bewilligt.

Dresden. Der König wird während der bevorstehenden Sommerferien keine größere Reise mit seinen Söhnen und Töchtern unternehmen, wenigstens sind bis jetzt keinerlei Dispositionen hierfür getroffen worden. Vorausichtlich wird die königliche Familie von Mitte Juli ab nach dem Jagdschlosse Rehefeld überzuziehen, das ja bekanntlich mit seiner herrlichen Umgebung eine Fülle der reizvollsten Waldspaziergänge und Ausflüge bietet, die von dem Monarchen, der ja ein großer Naturfreund ist, gern aufgesucht werden. Im Anschluß an den Aufenthalt in Rehefeld dürfte sich noch ein solcher im Jagdschlosse Moritzburg anschließen, wo auch der Kronprinz Georg von seinem sechswochenlichen Badeaufenthalte in Wittlitz eintritt.

— Ein dreister Raubanfall auf offener Straße wurde am Dienstag mittag auf eine in Dresden wohnende amerikanische Dame verübt. Als diese mit ihrer Mutter die Bürgerwiese entlang ging, erblickte ein ihr begegnender tschechischer Arbeiter das Portemonnaie, das sie in der Hand trug, riß es an sich und suchte zu entfliehen. Die junge Dame nahm jedoch sofort die Verfolgung des Räubers energisch auf, sodaß dieser, offenbar, um sie von weiterer Verfolgung abzuhalten, das geraubte Portemonnaie von sich warf. Aber auch dieser Trick nützte ihm nichts. Die Dame ließ sich nicht aufhalten und erreichte schließlich die Festnahme des Burschen durch einen Schuhmann. Bei der Untersuchung auf der Wache stellte sich heraus, daß der Räuber während der Verfolgung

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,3 Nr. groß und auf 25 400 M. geschätzt. Es ist ein 1906 erbautes Wohnhaus mit Garten und liegt an der Kreischa-Lodwitzstraße an einer Haltestelle der Lodwitztalbahn.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zurzeit der Eintragung des am 2. Juni 1911 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Dippoldiswalde, den 3. Juli 1911.

Königliches Amtsgericht.

doch Zeit gefunden hatte, das Portemonnaie, bevor er sich desselben entledigte, um 28 Mark zu erleichtern.

— Die Stadtverordneten in Leipzig beschloßen die Begründung einer dritten Bürgermeisterstelle unter Einziehung einer besoldeten Stadtratsstelle, sowie die Erhöhung der Gehälter des Polizeidirektors und der besoldeten Stadträte.

Döbeln. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich in der Döbeln-Dschag-Lommahscher Pflege in besorgniserregender Weise aus. Auch heute, wie fast jeden Tag dieser und voriger Woche erfolgt die Bekanntmachung vom Ausbruch in verschiedenen Gehöften. Die Landwirte halten jetzt jeden Fremden von ihren Gehöften fern, selbst der Schornsteinfeger kann seinem Gesichte in den gesperrten Ortschaften nicht nachgehen. Die Bezirkstierärzte in Döbeln und Dschag sind derart in Anspruch genommen, daß zu ihrer Unterstützung der Amtstierarzt Wobst aus Bodenbach hierher berufen und in Ostau, dem Mittelpunkt der Seuchenherde, stationiert worden ist. Durch Erleichterung der Fleischversorgung der gesperrten Gemeinden ist von der Amtshauptmannschaft die Einfuhr von Klauenvieh in die Sperrbezirke zum Zwecke sofortiger Schlachtung insoweit gestattet worden, als hierzu ein Bedürfnis vorliegt.

Mittweida. Die Stadtverordneten genehmigten den endgültigen Vertrag über die Einverleibung der Gemeinde Rudersdorf in Mittweida. Damit erhält die Stadt einen Einwohnerzuwachs von über 600 Personen. Als Einverleibungstermin der politischen und kirchlichen Gemeinde Rudersdorf wurde der 1. August in Aussicht genommen. Die Ueberführung der Schulgemeinde soll zu Michaelis erfolgen. — Ferner genehmigten die städtischen Kollegien die Mitvollziehung einer Schuldenkunde über ein von der Kirchengemeinde Mittweida aufzunehmendes Darlehen von 150 000 M. Die Anleihe ist nötig durch umfangreiche Bauarbeiten an und in der Stadtkirche, sowie durch Arealankäufe für einen neuen Friedhof.

Tagesgeschichte.

— Verhandlungen der Reichsregierung mit den Führern der Reichstagsparteien über eine Beschleunigung der Verabschiedung des Schiffahrtsabgabengesetzes beginnen dieser Tage. Die verbündeten Regierungen legen auf eine Verabschiedung der Vorlage im Oktober den größten Wert, da die Einführung der Schiffahrtsabgaben bereits für 1. Juli 1912 vorgesehen ist.

— Ihre völlige Ohnmacht, so schreibt das „Ev. Volksbl.“, bezeugt den „radikalen“ Genossen in Nr. 9 der „Sozialistischen Monatshefte“ „Genosse“ Dr. Maurenbrecher, indem er schreibt: „Fragt irgendeinen unserer sogenannten Radikalen, auf welchem Wege denn nun das Proletariat zur Macht kommen werde, was wir denn nun tun sollen, um dem entscheidenden Schritte zur Macht näher zu kommen? Die Antwort ist immer Entrüstung über den Frager, aber nie ein klares Programm und eine Auseinandersetzung bestimmter, deutlich vorgestellter Aktionen. Es heißt dann: „Der Frager hat von dem Wesen unserer Partei keine Ahnung“; oder „jeder Quartaner weiß“ usw. Der Frager gilt als Idiot oder als Denunziant oder als Späher oder als sonst was; aber eine Antwort hat jeder ein Frager aus all dem Lärm noch niemals herausgehört können. Höchstens, daß mit der Miene der Weisheit ver-

Wandel wird: Das Proletariat wird schon wissen, was es zu tun hat; in der entscheidenden Stunde wird unsere alte bewährte Taktik uns schon zum Siege führen, und ähnliches mehr. Zwei, drei und fünf Jahre glaubt man solchen Reden: schließlich merkt man doch langsam, daß hinter alledem nichts anderes steht als ein Nichts. Sie haben kein Programm, und deshalb können sie uns keine sagen. Sie wissen nicht, was sie tun sollen, und deshalb machen sie Worte. Sie müssen sich und andere über die gänzliche Leere ihres Innern hinwegtäuschen. — Eine härtere Beurteilung seiner eigenen Partei kann man von einem „Genossen“ wirklich nicht verlangen! Und doch, wie kommt es, daß immer und immer wieder die Parteilage sich zu Jagden ausgestaltet, wo die Radikalen die Jäger sind und der Revisionismus auf der Strecke bleibt? Die Hoffnung auf einen plötzlichen Kladderadatsch nach Babels Recept bleibt doch die mächtigste Triebkraft der Partei, und sie wird durch jene alles zeretzende Kritik der bestehenden Verhältnisse genährt, in der sich die Revisionisten genau so gefallen wie ihre Gegner. Und deshalb wirds, trotzdem Maurenbrecher gar nicht so unrecht hat, dabei bleiben: Der Revisionist sät, der Radikale erntet.

Nach Meldung eines Londoner Blattes hat der deutsche Botschafter in London die Mitteilung erhalten, daß England das Marokko-Abkommen von 1904 dahin revidiere, daß es sich jeder Festsetzung Deutschlands in Marokko widersetze. — Von einer Festsetzung ist bisher noch gar nicht die Rede gewesen. Hoffentlich ist die Antwort des Botschafters derart gewesen, daß England in Zukunft die Tatsachen nicht jedesmal auf den Kopf stellt.

Nach einer Meldung englischer und französischer Blätter soll es am Mittwoch in Lissabon zu Straßenkämpfen zwischen Monarchisten und Republikanern gekommen sein. Amtlich wird dagegen versichert, in Portugal herrsche Ruhe.

Stuttgart, 6. Juli. In der Zweiten Kammer haben heute die Sozialdemokraten folgenden Antrag gestellt: Ist die Königl. Staatsregierung bereit, Auskunft darüber zu geben, ob vor Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Hafen von Agadir in Marokko der Bundesausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammenberufen worden ist und ob sie auf Grund ausreichender Informationen diese Aktion billigt und sich davon überzeugt hat, daß durch sie die zurzeit bestehenden freundlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zu den europäischen Mächten nicht gestört werden. (Echt sozialdemokratisch.)

Wien. Das seit reichlich einem Jahre hier erscheinende tschechische Tageblatt wird demnächst sein Erscheinen einstellen, was als ein erfreuliches Zeichen dafür aufzufassen ist, daß die Bemühungen der Tschechen, in Wien festen Fuß zu fassen, doch nicht den erwarteten Erfolg gehabt haben.

Paris. Wie die Agence Havas aus Arzila unter dem 5. Juli meldet, kam die spanische Kolonne unter dem Befehl des Obersten Sylvestre morgens dort an und lagerte eine Stunde von der Stadt entfernt. Sylvestre ließ seinen Besuch bei Raisuli ankündigen.

Montreal, 6. Juli. Infolge der außerordentlichen Hitze waren in den letzten beiden Tagen 183 Todesfälle zu verzeichnen. Unter den Gestorbenen befinden sich 146 Kinder. Diese Ziffer ist bisher ohne Beispiel.

Cetinje. Der König hat Mittwoch dem Doyen des diplomatischen Korps Baron Squitti und dem russischen Gesandten Arsenjew mitgeteilt, daß Montenegro durch die Mobilisierung der Türkei gezwungen sei, ebenfalls mobil zu machen. Der Befehl zur Mobilisierung der Division von Podgorica wird morgen erteilt werden.

Saloniki. Die Nachforschungen nach den Entführern Richters werden jetzt von den Behörden mit großem Nachdruck betrieben. Der türkische Kriegsminister, der persönlich großes Interesse an der Angelegenheit nimmt, ordnete an, ihn über alle Schritte und Erfolge auf dem Laufenden zu halten. Um einen raschen Nachrichtendienst zu ermöglichen, werden 100 Kavalleristen von Monastir nach dem Olympgebiet gehen. Der Untersuchungsrichter Haidar Bey wurde von Kolinopel nach Konstantinopel berufen, um dort persönlich über gewisse Tatsachen zu berichten.

Bermischtes.

Das dürfte nicht kommen! Der hübschen und reichen 17jährigen Kaufmannstochter Sina J. in Moskau geriet kürzlich eine Nummer eines Heiratsjournals zufällig in die Hände. Aus Uebermut beschloß die junge Dame eine Annonce zu veröffentlichen, in der ein reiches junges Mädchen „zweits Heirat“ in Briefwechsel mit einem achtbaren Herrn zu treten wünscht. An die angegebene Adresse liefen zahlreiche Briefe ein. Fräulein Sina J. ließ alle Briefe unbeantwortet und berücksichtigte nur einen, der von einem Kaufmann X. unterzeichnet war. Es entwickelte sich eine rege Korrespondenz, die nach und nach einen leidenschaftlichen Charakter annahm. Schließlich schrieb Herr X., er könne das Verlangen nach einer persönlichen Bekanntschaft nicht mehr bezwingen und flehte die junge Dame an, ihm in einem Kabinett eines vornehmen Restaurants ein Stelldichein zu gewähren. Fräulein Sina willigte ein, zumal auch sie Feuer gefangen hatte. Als sie vor einigen Tagen weißgekleidet und mit einer Rose als Erkennungszeichen an der Brust das Kabinett betrat, erstarrte sie vor Schreck: statt eines glühenden Liebhabers sah sie — ihren leiblichen Vater vor sich. Wie von Furtien gesagt, stürzte sie davon, um nicht mehr in das Elternhaus zurückzukehren. Wie es heißt, hat nun Frau J. eine Scheidungsklage gegen ihren abenteuerlustigen Gatten eingeleitet. Fräulein Sina aber soll sich noch immer nicht entschließen können, ihren Vater wiederzusehen.

Wieviel am Ordnungstage telegraphiert worden ist? Die Summe der Prelegramme, die an dem Ordnungstage von London aus in die englischen Provinzen und ins Ausland geschickt worden sind, erreichen die gewaltige Gesamtsumme von 867 000 Worten. Am folgenden Tage, dem des großen königlichen Umzuges, wurden weitere 370 000 Worte von London aus telegraphiert. Wie angestrengt die Londoner Telegraphenämter an dem Tage haben arbeiten müssen, zeigt ein Vergleich jener Zahlen mit der Durchschnittsumme der an gewöhnlichen Tagen telegraphierten Worte, die 150 000 bis 200 000 beträgt. Jene Zahlen bedeuten übrigens auch eine erstaunliche Zunahme gegenüber der Summe von Worten, die anlässlich der Krönung König Eduards VII. telegraphiert wurden. Am 9. August 1902, dem Krönungstage, umfassten die Prelegramme rund 500 000 Worte und am Tage des königlichen Umzuges, dem 25. Oktober, rund 170 000.

Letzte Nachrichten.

Dresden. Heute ist auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück beim 12. Armee-Korps das 1. Reserve-Infanterie-Regiment zu einer 14-tägigen Übung zusammengetreten. Dasselbe steht unter dem Befehle des Oberleutnants Graul vom Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 103 und besteht aus 200 Unteroffizieren und 1800 Mann, die zur Hälfte der Reserve und zur andern der Landwehr entstammen.

Grossen. Der Mitinhaber der Firma E. F. Leonhardt, Stadtrat Leonhardt, hat aus Anlaß seiner Ernennung zum Igl. sächs. Kommerzienrat 5000 M. zum Besten der Angestellten der Firma gestiftet.

Hohenstein-Ernstthal. Vorigen Mittwoch ist der seit mehreren Jahren bei der Firma Jädel hier in Stellung befindliche Werkmeister R. verhaftet worden, der im Verdachte steht, der Firma Jädel schon seit längerer Zeit wertvolle Muster und andere Gegenstände entwendet und an eine Firma in Bayern verkauft zu haben. Er soll beabsichtigt haben, demnächst bei dieser bayerischen Firma einzutreten. Die Firma Jädel ist um viele tausend Mark geschädigt worden.

Crimmitschau. Vor einigen Tagen ist der Sohn eines Gewerbetreibenden in Reutichen verschwunden, der bisher die Bauschule Plauen besuchte. Nach zurückgelassenen Briefen und Äußerungen gegen seine Mitschüler ist der junge Mann nach Frankreich ausgewandert, um in die Fremdenlegion einzutreten. Er hat übrigens einen größeren Geldbetrag mitgenommen.

Stuttgart. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der württembergischen Kammer stand die sozialdemokratische Anfrage über die Aktion des deutschen Reiches vor Agadir. Der Schriftführer des Hauses verlas ein Schreiben des Ministerpräsidenten, worin dieser erklärt, daß er zurzeit nicht in der Lage sei, die Anfrage zu beantworten, daß er aber einen späteren Zeitpunkt bestimmen und die Anfrage erledigen werde.

Paris. Mehrere Blätter verzeichnen die Erklärung des Premierministers Loquith mit unverhohlener Freude, die beweise, daß Frankreich auf die treue Freundschaft Englands rechnen könne.

Ymuiden. Präsident Fallières ist heute früh 9,40 Uhr an Bord des Edgar Quinet abgereist. Von einer holländischen Schaluppe, die Beistand leistete, fielen bei der Abfahrt infolge der durch die Schrauben des Edgar Quinet erzeugten Wellen zwei holländische Matrosen ins Wasser. Sie konnten aber von der Mannschaft des französischen Schiffes gerettet werden.

Kingston. Da man vermutet, daß Castro in Port Antonio landen wolle, sind die Zollbehörden angewiesen worden, die Landung zu verhindern. Zur besseren Kontrolle ist der Kreuzer Verlos dahin entsandt worden.

Prognose: Wechselnde Winde, heiter, warm, trocken, Neigung zu Gewitterbildung.

Spartasse zu Dippoldswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Drei aus Frau Ranes Geschlecht.

Roman aus dem Marineleben von Heinz E. Monts. (19. Fortsetzung.)

„In dem Hauptgasse des Hallighauses war es fast ganz dunkel, als die beiden eintraten; es war, als ob etwas Grauenhaftes, Entsetzliches in dem Halbdunkel lauere, um sich im gegebenen Augenblick auf die beiden Menschen zu stürzen, die noch vor wenigen Stunden im größten Glück voneinander geschieden waren.“

„So, nun sag' mir endlich doch,“ begann Kohler, als die beiden eingetreten waren, „was ist geschehen; was hast du, daß dir sogar unser Kind gleichgültig wird?“

Die Glano hatte das mitgebrachte Paket schwer aufatmend auf den Tisch niedergelegt und war auf einen Schemel gesunken. Bei den Worten Kohlers unklammerte sie plötzlich wieder das mitgebrachte Paket wie eine Wahnsinnige und wimmerte unter strömenden Tränen unaufhörlich:

„Mein Vater, mein Vater!“
„Was ist's mit deinem Vater?“ fragte Kohler gepreßt. Da war es wieder, das Wirgen an seinem Halse, das er früher so oft empfunden hatte und zuletzt in jener Sturmnacht, als er seinem Weibe von dem Leben auf dem Whistman erzählt hatte.“

Es gelang ihm schließlich, Loni etwas zu beruhigen. „Sieh,“ sagte er, „es sind doch nun schon so viel

Jahre her, daß dein Vater tot ist. Sterben müssen wir alle einmal und — und — — —“

Sein Blick war an der Gestalt seines Weibes hinabgeglitten, und mit einem Male überkam ihn eine plötzliche Erleuchtung. „Loni,“ sagte er, sie umschlingend, „warum hast du mir das denn nicht gesagt, ich hätte dich doch nicht allein nach Schellhorn fahren lassen. O ich Esel, nun versteh' ich alles. Eine Segelfahrt bei Gewittersturm ist nichts für eine Frau in deinem Zustand.“

Loni hatte ihren Arm um den Hals ihres Mannes geschlungen und weinte nur noch still vor sich hin. „Du hast recht,“ sagte sie. „Und was mich so aufgeregt hat, das ist etwas ganz Werkwürdiges, was mir drüben auf Schellhorn begegnet ist.“

Und stockend begann sie zu erzählen, wie sie zufällig in der Staatsstube der Fredens drüben auf das Namenbrett eines Ewers gestoßen sei, das Freden vor einigen Jahren am Strand gefunden habe. Es sei schon ganz verwaschen und mit grünem Schleim bedeckt gewesen, habe Freden erzählt. Er habe es rein gemacht und aufbewahrt, in der Hoffnung, vielleicht doch einmal etwas über das Fahrzeug zu erfahren und von wem es stamme, und um es kurz zu machen, schloß die Glano unter einem neuen Tränenstrom, es war das Namenbrett von unserm Ewer.

Aufs neue war Kohler bei den letzten Worten der Sprecherin zusammengefahren. Es schien ihm, als ob sich alles in tollem Wirbel um ihn drehe.

„Fredens haben mir das Brett geschenkt,“ fuhr die Glano fort, als sie ihre Tränen etwas getrocknet hatte. „Hier ist es, das einzige, was vom Wohlstand meines Vaters auf mich gekommen ist.“ Sie fuhr wie leblos über ihr Paket und begann langsam es zu enthüllen; zärtlich und behutsam, als fürchte sie, ihm weh zu tun.

Kohler war aufgesprungen. Seine zitternden Hände umtraiften den Tisch, die Stirnadern waren ihm angeschwollen, die Augen traten ihm fast aus den Höhlen. Die nächste Sekunde mußte es entscheiden, ob das, was ihm im stillen schon lange gefoltert und was ihn immer wieder umdräute, Wahrheit war oder nicht.

Fast rauh riß er das Brett aus den Händen seiner Frau und hielt es gegen das Fenster, um die eingeschrittene und einstmals bunt ausgefaltete Inschrift besser entziffern zu können. Und da grinste es ihm entgegen wie ein fürchterliches Höllenzeichen: H. F. 21.

Mit einem gellenden Aufschrei, der aus der Kehle eines wilden Tieres zu kommen schien, ließ Kohler das Brett zur Erde fallen. „H. F. 21“, kam es gurgelnd aus seinem Munde, „H. F. 21! Hinweg! Nicht ich! Der Befehl eines anderen führte mich die Hand. Ich — —“

Der Rest seiner Worte erstarrte in wirren, unartikulierten Lauten. Mit wie zur Abwehr ausgestreckten Händen wich er vor Loni, die an ihn herantrat, bis in die entfernteste Ecke der Diele zurück.

„Nicht ich,“ murmelte er wieder, „nicht ich!“
Loni war dicht an ihren Mann herangeraten. Sie hatte sich zu ihrer vollen stattlichen Größe emporgerichtet, ein grausamer Zug war in ihrem Antlitz, und zwischen den halbgeöffneten Lippen schimmerten ihre weißen Zähne wie die eines Raubtiers.

„Richt du,“ sagte sie endlich. „Run, wer denn?“
Beim Klang der Stimme seines Weibes wurde Kohler ruhiger. Er ließ die erhobenen Hände sinken, und es schien, als erwache er aus einem schweren Traum.

„Wer war's?“ kam es abermals drohend aus Lonis Mund. „wer war's? Sprich endlich, oder beim Teufel, ich vergesse — — —“

Sie hatte mit einem funkelnnden Blick des wildesten Hasses das neben ihr an dem Klinkerherd lehrende Holzbeil ergriffen. Aber Kohler kreuzte die Arme auf der Brust und sah sie ruhig an.

Die auf der Diele herrschende Dämmerung hatte ihre Maschen so fest um den Raum geschlungen, daß man fast nur das Weiß in den Augen der beiden unterscheiden konnte.

„Schlag' zu,“ sagte Kohler tonlos. „Schlag' zu, und du tuft mir einen großen Gefallen.“

Loni ließ das Beil wieder sinken.

„Rede,“ sagte sie noch einmal.

Und Wilhelm Kohler begann. Mühsam, als sei er am Ersticken, würgte er die Worte aus der Kehle.

„Es war am ersten Abend, als mich Klaus Möller an Bord seines Fahrzeuges gelockt hatte, da trafen wir auf See einen Finkenwärders Fischer. Der — der — rief uns erst an, und als wir — als wir — dicht bei ihm waren, da — da schoß er auf uns und rief etwas herüber, daß Klaus Möllers Schnapsfahrzeug sein ganzes Vermögen aufgefressen hätte. Die Schüsse mußten Klaus Möller rasend gemacht haben vor Wut. Ich stand am Ruder, und wie er mich ansah, ich solle es hart Backbord legen, da — da —“

Der Erzähler war bleich geworden wie der schäumende Gischt, der draußen die dunklen Bogen frönte. Die Haare klebten ihm an der Stirn, tief holte er noch mal Atem, „und — und —“ fuhr er kaum hörbar fort, „ich tat's, und im nächsten Augenblick sahen wir dem Finkenwärders in den Rippen.“

Mit einem Wutschrei hatte Loni sich auf ihren Mann gestürzt.

„Also doch du,“ feuchte sie mühsam, „also doch du?“

Kohler streifte die Rasende von sich ab.

„Höre weiter zu,“ sagte er, „solst alles hören bis zu Ende.“

Wie es weiter kam, weiß ich nicht mehr. — Klaus Möller riß mir das Ruder aus der Hand — wir trieben etwas von dem gerammten Ewer ab — im Wasser paddelten ein paar Menschen — dann weiß ich, daß das andere Fahrzeug sank und daß wenige Minuten später der Fischereikreuzer in Sicht kam und daß wir uns mit Backtagsbrise davonmachten.“

Wieder machte Kohler eine Pause. Dann fuhr er fort: „Daß — es dein Vater war — wußte ich nicht bis zu dieser Stunde. Auf dem Feuererschiff hörte ich einen erzählen von deinem Jammer — und daß dein

Water bis Unglück gekommen wäre durch den Schnaps, den man ihm draußen auf See verkauft hat, und da ging ich hin, dich zu suchen — und einen Teil meiner Schuld zu sühnen.

Boni lachte schneidend auf.
"Also das war es, und ich war über zwei Jahre lang einseitig genug zu glauben, daß du mich geheiratet hättest, weil ich dir leid tat. Ich war dir dankbar und hätte mein Leben gelassen für dich, weil du mich aus dem Dreck herausgezogen hast und mir meine wieder gabst, als ich es mit dem Fuße von mir stoßen wollte, aber nun sind wir quitt, ganz quitt und haben jedes reine Bahn."

Sie war bei den letzten Worten an den Tisch herangetreten und hatte das Brett aufs neue an sich genommen. Wie eine Mutter ihr Kind, drückte sie es an die Brust.

Gleichgültig glitt ihr Blick über ihren Mann hin, der noch immer an der Ecke lehnte, die Arme schlaff herabhängend und die Augen gesenkt.

Wortlos schritt sie hinaus in den Regen, der nun den Dachfirst des kleinen Hauses peitschte.

"Klaus Müller," murmelte sie, "Klaus Müller, ich werde dich zu finden wissen."

Mit kräftigen Armen schob sie das Boot vom Strande herunter. Sie geriet dabei bis über die Knie ins Wasser. Aber sie achtete es nicht. Mit kalter Ruhe, als sei nichts vorgefallen, hiebte sie das kleine Segel und wandte den Kiel des Bootes hinunter gen Süden.

Da lagen Neuwerk und Cuxhaven, und von dort aus würde sie sich an Klaus Müllers Spuren heften, wie der Jaghund auf die des stehenden Bildes.

Wilhelm Kohler hatte noch lange finster vor sich hin gesehen. Es war plötzlich in ihm die Erinnerung wach geworden an irgendein Gedicht, das er einmal gelesen.

"Versöhnen kann uns keine Reue," hatte es dort geheißen.

Ja, ja, so war es. Die Schatten der durch seine Mitschuld Frau Rane Geweihten umschwebten sein Dasein fort und fort und wühlten in seinem Hirn und quälten seine Seele. Und gab es auch Pausen, in denen er sich in trügerische Sicherheit wiegte, die gräßlichen Spukgestalten waren urplötzlich wieder da und schrien gellend um ihr Recht. Er wollte es ihnen endlich geben. Noch heute wollte er sich dem Gericht stellen.
Er schritt ans Fenster und sah hinaus in den

dampfenden Regen, und er sah, wie sein Weib gerade mit geschwelltem Segel gen Süden eilte, mit den grün-gläsernen Wogen, mit den jagenden Wolken um die Wette. Er folgte dem Segel mit verschleierten Blicken; er folgte ihm, bis es verschwand in dem Chaos der Tausende von weißen Schwanenarmen, die sich rundumher nach dem tollkühnen Weibe reckten.

Mit einemmal fiel ihm sein Kind ein.

Ach ja; der Kleine sah ja noch in der Turmstube.

Er machte einen Schritt vorwärts hinüber nach dem Spind, in dem sein Wettermantel hing. Doch angewurzelt blieb er stehen. Eine goldene Feuerlohe umzingelte ihn plözlich. Das wesenlose Dämmergrau der Diele war einem strahlenden Licht gewichen, und von dem aus schossen Hunderte von Feuerpeilen auf ihn ein, und eine fürchterliche Stimme, unter der das Haus erbebte und erzitterte, schrie ihm in die Ohren: Mörder!

Das graue Zotteltier über der kleinen Hallig und dem Meere zog großend seine Pranke zurück, deren Hieb soeben Wilhelm Kohlers jammervolles Dasein vernichtet hatte.

Und unten in dem Hallighaufe kroch es von Gebälk zu Gebälk gierig zügelnd, schillernd, blank, wie ein gut gebrauchter Marzipfrien in des Seemanns Hand. Und fester und fester wand sich des Feuers goldne Schlange um Gebälk und Sparren, sie fraß sich in das moosbewachsene Strohdach, knisternd und knatternd, und mit einemmal schoß es hoch gen Himmel, blutigrot und schwärzlich qualmend.

Drüben in Hönning wimmerte die Sturmglocke und Magend sprangen ihre Töne über das Wasser.

Es brennt auf Kohlers Wurf, ging es durch die Gassen.

Wie damals, als des kleinen Willm Beschrei zum ersten Mal durch den Nebel scholl, dünn und kläglich wie die Signalkompete eines kleinen Seglers, arbeiteten todesmutige Männer sich durch den Wellengraus, zu retten und zu hefen. Doch als sie den Strand endlich erreichten, fanden sie nur noch einen Haufen zusammengefügtes Gebälk, das von der hohen Wurf seinen schwellenden Atem gen Himmel sandte, ein riesiger Brandaltar, von dem herab des Schicksals Mächte hoheitsvoll die Wogen grüßten.

Den kleinen Willm fand man nach längerem Suchen unverfehrt in dem Wächterzimmer des Leucht-

turms. Er hatte sich während des draußen tobenden Unwetters in den Schlaf gemeint und lag friedlich schlummernd am Boden, ein Kopf- und schwanzloses Pferdchen fest umschlungen haltend.

"Armer lützer Kerl," murmelte einer der bärtigen Schiffer. Er hob ihn sachte vom Boden mit seinen ungechlachten Händen und bettete ihn sorgfältig an seiner Wetterbrust.

"Armer lützer Kerl," wiederholte er noch einmal.

Da schlug der Kleine einen Moment die Augen auf und sah erstaunt und fragend in das fremde Gesicht. Doch er lächelte, und die blauen Guder fielen ihm sofort wieder zu.

"Modder," kaskte er im Halbschlummer; "Modder na Hus tome, Willm schöne Speelsache mitbringe."

Und in den Augen der Männer, deren täglicher Beruf es war, Frau Rane unerschrocken ins Antlitz zu sehen, war ein feuchtes Leuchten.

(Schluß folgt.)

Elegante Hochzeitsdruckfachen liefert Sehne.

Kirchen-Nachrichten.

4. Sonntag nach Trinitatis, 9. Juli 1911.

Dippoldiswalde. (Text: Ap. Gesch. 4, 23—31. Bied Nr. 377.) Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei. Pastor Kießsch. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Pastor Kießsch. — Vorm. 11 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen. Pastor Kießsch. (Der Gehorsam.) — In Rassa findet vorm. 9 Uhr Kirchenvorstellung statt durch Sup. Hempel.

Ripsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistlicher Krömer. — Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe.

Reichstädt. Vorm. 8 Uhr Stille Kommunion. — Nachm. 2 Uhr Katechismusunterredung.

Schmiedeberg. Vorm. 1/29 Uhr Predigtgottesdienst. Pf. Birker. — Vorm. 11 Uhr Katechismusunterredung. Derselbe.

Sparkasse zu Schmiedeberg.

(Im Gemeindeamt daselbst.)

Expeditionstage: In allen Wochentagen vorm. 8—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr.

Todes-Anzeige

Allen lieben Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß Donnerstag früh in Ubersdorf bei Sebnitz unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau

Emma Klara Viebach

geb. Heber,

nach kurzen aber schwerem Leiden sanft verschieden ist. Um stillen Beileid bitten.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Reichstädt, Ubersdorf, Dresden.

Wenn die Möbel nicht durch die Türen und Fenster gehen wollen, geht es nicht durchs Dach?
Aber wenns mal brennt im Haus, wo dann hinaus?

Eng. Frau sucht kl. Wohnung. Näheres zu erfragen
Niedertorstraße Nr. 44.

Die in der 1. Etage befindliche
Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.
Löwen-Apothete.

Wohnung,
Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, zum 1. Oktober zu beziehen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, ist zum 1. Oktober zu vermieten.
August Heyne, Löpfergasse 224.

Wohnung,
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, in ruhiger, sonniger Lage per 1. Oktober zu vermieten.

Woldemar Nitzsche, Possendorf.

Besseres möbliertes Zimmer
sogleich zu vermieten. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes. (Nähe Bahnhof.)

Tüchtiger Kistenbauer
zur Herstellung des eigenen Bedarfs wird sogleich in dauernde Stellung gesucht von

Soolhammer & Härtel,
Holzwarenfabrik Glaschütze, S.

Einen Geschirrführer,
einen Hofarbeiter

sucht bei hohem Lohn

Otto Straube, Schmiedeberg.

Extra-Angebot.

Um in meinem großen Lager etwas Platz zu schaffen, verkaufe verschiedene Artikel zu und unter dem Einkaufspreis. Während dieser billigen Kaufgelegenheit gewähre 10 bis 20 Prozent in Bar.

Eduard Städtler, Schmiedeberg, Herren- und Damenkonfektion.

Zwei tüchtige Kistenbauer
werden in dauernde Arbeit gesucht von
Gustav Kummer, Frauenstein.

Zuverlässigen Kutscher
in dauernde Stellung sucht sofort
Fleischmehlfabrik.

Zimmerer

zum Brückenbau Walter
suchen

Firma Gebr. Heinrich, Dresden,
Zu melden bei H. Göhler.

Ein Tischlergehilfe
findet dauernde Arbeit bei
Richard Fischer, Reinhardtsgrimma.

Junges Mädchen vom Lande, 14—15
Jahre alt, in
gute Stellung

mit Familienanschluss per 1. August nach
Altenberg gesucht. Off. unter W. H. 43
an die Expedition dieses Blattes erbelten.

Zum Antritt per 1. August oder etwas
später sucht ein recht ordentliches und zu-
verlässiges

Hausmädchen
Otto Seifert, Schmiedeberg.

Für sofort suche ich ein tüchtiges
Hausmädchen

auf 5 Wochen bei gutem Lohn.

Frau Landesyndikus Gerhardt,
Oberbärenburg bei Ripsdorf,
Häuschen auf der Höhe.

Ein ordentliches, kräftiges
Mädchen,

15—17 Jahr alt, zur Hausarbeit und
5 Jahre altem Mädchen bei Familien-
anschluss zum 15. August oder 1. September
gesucht. Off. u. R. E. postl. Dresden 6.

Wer wünscht 30 Mk. Nebenverdienst?
Off. nach Halle a. S., Schloßbach 184.

Nächsten Sonntag, 9. Juli, nachmittags
2 Uhr, soll die

Grasnutzung

auf dem früheren Fleischerischen Grundstück
im Pöbeltal unter den vorher bekannt-
zugebenden Bedingungen **versteigert**
werden. Der Besitzer.

Geschäftsempfehlung.

Meiner werten Kundschaft und einem
geehrten Publikum von Bärenfels und Umg.
zur freundlichen Kenntnis, daß ich zu meinem
seit 10 Jahren hierorts bestehenden Maß-
und Reparaturgeschäft noch ein

Schuhwarenlager

eröffnet habe. In dem ich versichere, nur
gute und dauerhafte Waren zu führen, bitte
ich um gütigste Unterstützung.

Hochachtungsvoll
Karl Steinigen, Schuhmachermeister.
Bärenfels.

Reisekörbe,

Wäsch- u. Kinder-
körbe, sowie alle
and. Korbwaren
empfehle zu
billigsten Preisen

die Korbmacherei von
R. Jungnickel, Korbmachermstr., Wassergasse.

Heidelbeeren,

frische, Pfund 20 Pf., bei 10 Pfd. billiger,
Johannisbeeren,

grünes Gemüse, Gurken
empfehle heute Freitag abend
und morgen früh

Frau Wagner,
im Hofe des Bahnhofes.

Eine hochtragende Kalbe
ist zu verkaufen. Niederfrauendorf Nr. 24.

Ein Paar Läufer Schweine,
gute Fresser, sind zu verkaufen. Näheres
Gasthof Niederfrauendorf.

Zum Schützenfest

empfehle den geehrten Festbesuchern meine,
schon langjährige, am Marktplatz bestehende

Kaffeestube

zur freundlichen Benutzung.
Spezialität: **Airschtuchen.**
Hochachtung Herm. Anders, am Markt.

Heinrich Kästner,

Gartenstr. 242B, empfiehlt ausgezeichnetes
Pökelfleisch,

lowie frische hauschl. Blut- und Leberwurst.
Sonabend von früh an feisches Kalb-,
Schweine- u. Pökelfleisch, frische Blut-
und Leberwurst empfiehlt
Moritz Zimmermann,
Gasthof zur Sonne.

Gemüse- und Fruchtconserven

empfehle Herm. Anders, am Markt.
Telephon 106.

Gut erhaltener eiserner Ofen,
sowie gut erhaltene Fenster
preiswert zu verkaufen bei
Paul Schwedler Nachf.

Guts-Verkauf.

Das Gut Nr. 230 in Geising, be-
stehend aus massiven Gebäuden, 52 Scheffel
Feld und Wiese, schönem Viehbestand, gut
anstehernder Ernte, soll wegen Krankheit
des Besitzers verkauft und sofort übergeben
werden. Alles Nähere beim Besitzer.

Auch wird daselbst ein tüchtiger Groß-
knecht oder Schirmermeister gesucht.

Roggenstroh, Haferstroh

zu verkaufen
Freigut Wendischcarsdorf.

Wanzen! - Flöhe! -

tötet radikal „Discret“, a Fl. 50 Pf.
und 1 Mark. Nur in der Apotheke und
Elefanten-Drogerie in Dippoldiswalde
und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drog.

Eine 2-jährige starke Kalbe
ist zu verkaufen bei
Hermann Pöschel, Altenberg,
Dippoldiswalder Straße.

Visitenkarten

jeder Ausführung fertigt die
Buchdruckerei Carl John

Raubtier-Attraktion. Zirkus Dupré.

Zum Dippoldiswalder Schützenfest eingetroffen. Zur Vorführung kommen nur wildeingefangene Löwen und Tiger, unter anderem:

Größte Attraktion Deutschlands: Der Tigerkampf!

Zur Fahrradrepatur



Fahrradgeschäft G. Bentel

Dippoldiswalde, Altenberger Straße 180

hält stets auf Lager in großer Auswahl **Laternen** (mit und ohne Zänder), auch elektrische für Fahrräder, **Glocken**, **Luftpumpen**, **Gepäckträger**, **Satteldecken**, **Rucksäcke**, **Gamaschen** usw., nur gute, preiswerte Ware.

Grammophone und Schallplatten.
Gewissenhafte und schnelle Ausführung jeder Reparatur.
Billigste Preise.

Seltene Gelegenheit.

Infolge günstigen Abschlusses empfehle, solange Vorrat reicht,

Haar-Garnituren,

nur bessere ff. polierte Ware (darunter mit echt Gold und Silber besetzt), zu außer-gewöhnlich billigen Preisen. Zugleich empfehle alle Kamm- und Bürstenwaren und sonstigen Toiletteartikel und Haararbeiten.

Friseur Hörl, am Markt.



Empfehle neue Fahrräder

sowie **Näh-**, **Wasch-** und **Wringmaschinen**, vorzüglichste Fabrikate, als auch **Wettermäntel**, **Rucksäcke**, **Gamaschen**, **Fahrradlaternen**, **Fußpumpen**, **Glocken** aller Art und sonstige dazu gehörende Artikel bietet an zu den billigsten Preisen

Reinhard Bormann,

Große Wassergasse 64.

Ausverkauf!

Um mein Warenlager schnellstens zu räumen, verkaufe ich sämtliche Gemüse und Produkten

weit unter Preis!
Paul Hofmann,
Markt.

Neue saure Gurken,
neue Bollheringe,
neue Kartoffeln
empfehlen **Herrn Anders, am Markt.**
Telephon 106.

Konditorei
L. Vollmer
empfehlen zum Schützenfest im Stadtkafé, sowie auf dem Festplatz neben dem Schützenzelt
feine Sorten und Kuchen
in größter Auswahl,
Erdbeerkuchen,
Schlagsahne,
Kaffee- und Teegebäck.

Telegramm.

Achtung Schützenplatz! Wiederum halte ich mich mit meiner Radbude auf der Schützenwiese, wo jedermann einen schönen Gewinn machen kann, empfohlen. Darunter auch als **Hauptgewinn** eine lebende Gans. Der Bequemlichkeit wegen und um der Tierquälerei aus dem Wege zu gehen, habe ich nur eine Gans zur Schau gestellt. Es bekommt aber der glückliche Gewinner eine Gans zugesandt. Zur Sicherheit, daß er dieselbe auch erhält, gebe ich ihm 4 Mark. Um günstigen Besuch bittet

F. H. Morgenstern.

Stand: Am Eingang zur Müllerschule.

Ratskeller

Ratskeller

Zum Schützenfest vom Sonnabend bis Dienstag
reichhaltige Speisekarte, große Auswahl, Stamm.
Hochachtend **Julius Starke.**

Roter Hirsch.

Empfehle zu dem Schützenfest einem geehrten Publikum von hier und auswärts meine Lokalitäten.

Für vorzügliche Speisen und Getränke sowie musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll
A. Hering und Frau.

Zum Schützenfest

empfehlen und laden zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ergebenst ein
J. Gelke.

Gasthof Seifersdorf
Nächsten Sonnabend
großes Schlachtfest,
von 7 Uhr an frische Wurst und Wellfleisch.

Ladenmühle Hirschsprung.
Sonntag, den 9. Juli,
1. großes Vogelschießen
verbunden mit **Ballmusik.**
Schießnummer 50 Pf.
Anfang 4 Uhr. Tour 5 Pfg.
Es laden freundlichst ein **R. Schöler und Frau.**

Wenn zwei zusammenstehen,

so können Sie mit Sicherheit darauf rechnen, daß sich dieselben über meine enorm große Auswahl und riesig billigen Preise unterhalten.

Warenhaus
Leon Leibner
Dippoldiswalde
am Bismarckplatz.

Turnverein „Jahn“.

Zufolge freundlicher Einladung hiesiger priv. Schützengesellschaft zur Beteiligung an ihrem Sonntag stattfindenden **Auszuge** sammeln sich unsere Mitglieder 1/22 Uhr im „Gambrius“. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. **D. T.**

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde.

Zu dem am Sonntag stattfindenden **Schützenauszuge** versammeln sich die Kameraden Punkt 1/22 Uhr nachm. in der „Reichskrone“. **Das Kommando.**

Kaninchenzüchter-Verein Dippoldiswalde.

Sonntag, den 9. Juli, Punkt 4 Uhr, in **Wüstlichs Restaurant**
Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **D. V.**

Turnverein Dippoldiswalde.

Auf ergangene Einladung der priv. Schützengesellschaft zur Beteiligung am **Auszuge** am Sonntag nachm. stellt der Verein 1/22 Uhr im „Stern“. **Dunkle Hosen.** Zahlreiche Beteiligung erwartet. **D. T.**

Kranken- und Sterbekasse (E. S.)

Reinhardtsgrimma und Umgeg.
Sonntag, den 23. Juli, nachmittags 3 Uhr findet die nach Statut festgesetzte **Generalversammlung** statt. Tagesordnung:
1. Vortrag der Einnahme und Ausgabe auf das halbe Jahr 1911.
2. Erledigung etwaiger Anträge.
3. Allgemeines.
Um zahlreiche Beteiligung wird ersucht.
Runath, Vorsitzender.

Café Heine.
Zum Schützenfest empfehle verschiedenen Kuchen von bekannter Güte. Ausschank alkoholfreier Erfrischungsgetränke.

Sonntag, zum Schützenfeste, von 4 Uhr an,
„Reichskrone.“ große Ballmusik,
wozu höflichst einladet **Ad. Mittag.**

Schützenhaus
Sonntag, Montag und Dienstag, zum Schützenfest
Garten-Freikonzert und Ballmusik.
Es laden freundlichst ein **E. verw. Börner.**

Tellkoppe Ripsdorf.
Nächsten Sonntag
großer BALL.
wozu freundlichst einladet **Franz Holnecke.**

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 26.

wer g
liche
entfer
gefam
folgen
die Be
zu en
lung
Berfar
Polize
anstal
nicht
lung
Entsch
zu en
leitem
Beauf
Went
lungs
in je
zu m
autori
gelege
als u

wissen
einma
Miete
gellag
Markt
Berich
Infer
wurde
bezeic
Belei
teur
journ
ächtl
Haltu
mache
aller
noch
Geld
umfeg

lichen
lodah
rechne
einem
statli
sind
erfolg

Dienst
auf d
Rabe
Rabe
Wage
daß
einer

Schie
eines
ruffch
blieb
konnt

E
Jahr
Fruch
ergie
Sam
die

ordn
ständ
reich
nahm
gihu
Arbei
dem
nehm
Zeit
trefer
der

neug
Durd
nur
verbe
verle
man
den
sched
des

Poliales und Sächsisches.

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt, wer zu bestimmen hat, ob eine Versammlung eine öffentliche und daher ein Beauftragter der Polizei in sie zu entsenden sei. Ueber diese höchst wichtige Frage, die das gesamte politische Leben berührt, urteilte das Reichsgericht folgendermaßen: Der Polizeibehörde steht nach § 13 nur die Befugnis zu, in öffentliche Versammlungen Beauftragte zu entsenden. Aber gerade darüber, ob eine Versammlung eine öffentliche sei oder ob ein Beauftragter in diese Versammlung hinzuschicken sei, kann naturgemäß nur der Polizeibehörde zustehen. Den Versammlungsleitern, Veranstalter und Teilnehmern kann die Entscheidung darüber nicht überlassen bleiben. Denn wenn man den Versammlungsleitern gestatten wollte, über die Berechtigung der Entscheidung und damit der Zulassung des Polizeibeamten zu entscheiden, dann würde dadurch den Versammlungsleitern ein Weg geöffnet sein, die Anwesenheit polizeilich Beauftragter in Versammlungen überhaupt auszuschließen. Wenigstens läge es dann in der Hand der Versammlungsleiter, auch durchaus berechtigte Aufklärungen in jeder Weise zu erschweren oder gar völlig unwirksam zu machen. Dadurch würde eine Gefährdung der Staatsautorität eintreten, die nicht im Willen des Gesetzgebers gelegen haben kann, da die sich daraus ergebenden Folgen als unhaltbar abgelehnt werden müssen.

Die Unabhängigkeit der Zeitungen ist gewiss den Lesern ein Dorn im Auge. Das zeigt wieder einmal folgender Fall. Wegen eines Berichts über die Mietervereinsversammlung, in der über hohe Mietpreise geklagt wurde, forderte die Firma Kaiser & Roth in Marburg die „Sächsische Landeszeitung“ auf, keine solchen Berichte mehr zu bringen, andernfalls erhalte sie die Inserate der Firma nicht mehr. In einem „Eingeklagten“, wurde darauf das Verhalten der Firma als verächtlich bezeichnet, und darob klagte die genannte Firma wegen Beleidigung. Das Schöffengericht sprach nun den Redakteur frei, weil tatsächlich die Forderung der Firma die journalistische Ehre der Zeitung berührt und somit verächtlich sei. Es gelte allgemein als verwerflich, die Haltung einer Zeitung von der Anzeigen abhängig machen zu wollen. — Dem Schöffengerichtsurteil ist die allerweiteste Verbreitung zu wünschen. Es gibt leider noch genug Leute, die glauben, die Theorie, daß man für Geld alles haben kann, bei jeder Gelegenheit in die Praxis umsetzen zu können.

Großhennersdorf. Der Um- und Ausbau der königlichen Landesanstalt geht seiner Vollendung entgegen, sodaß mit der Belegung bestimmt für den 1. Oktober gerechnet werden kann. Die geschmacklose alte Anstalt hat einem stilvollen Neubau weichen müssen, der wie ein stattliches Schloß weit in die Lande grüßt. Auch sind schon mehrere Verlegungen von Beamten hierher erfolgt.

Schwarzenberg. Die bei der Firma E. Richter im Dienste stehenden Geschirrführer Gebrüder Köhler waren auf dem Bahnhof mit dem Verladen schwerer elektrischer Rabelsäcke beschäftigt. Beim Fortbewegen des zweiten Rabels stürzte der jüngere Bruder, 18 Jahre alt, vom Wagen, die Rolle stürzte nach und traf ihn so unglücklich, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er nach einer halben Stunde erlag.

Hörnig. Dem Tode entronnen ist dieser Tage der Schieferdecker Scheibe sen., der beim Ausmessen des Daches eines Neubaus von Schwindel befallen wurde und abwärts glücklicherweise aber an einem Schneefänger hängen blieb und so aus seiner gefährlichen Lage befreit werden konnte.

Sohland (Spreewald). Eine reiche Heidelbeerernte ist dieses Jahr in hiesiger Gegend zu verzeichnen. Die köstliche Frucht wird bereits in Massen eingetragen. — Weniger ergiebig ist die Ernte bei Oybin. Wenn Hunderte von Sammlern einen Wald absuchen, findet natürlich keiner die Beeren in Massen.

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung im Reichstag und im Bundesrat ist in dem zuständigen Ressort noch eine Neuordnung des umfangreichen Werkes vorgenommen, soweit dies durch die Aufnahme neuer Paragraphen, Ausschreibung und Zusammenziehung vorhandener erforderlich war. Nachdem diese Arbeit zum Abschluß gebracht ist, liegt der Gesetzentwurf dem Kaiser zur Unterschrift vor. Man kann daher annehmen, daß die Verkündung des Gesetzes in allernächster Zeit erfolgen wird. Mit dem Tage der Verkündung treten zunächst nur die Bestimmungen über die Angestellten der Krankenkassen in Kraft.

Ein Gesetz über den Postverkehr wird dem neugewählten Reichstag im Frühjahr 1912 zugehen. Durch dieses Gesetz soll der Postverkehr, der bisher nur auf einer Verordnung beruht, durch Gesetz geregelt werden. Bei dieser Gelegenheit sollen für den Postverkehr gewisse Verbesserungen eingeführt werden. Wie man hört, hat sich die Reichspostverwaltung bereits mit den Interessenten über etwaige Verbesserungen der Postordnung in Verbindung gesetzt. Durch Vermittlung des deutschen Handelstages werden die Handelskammern

sich demnächst mit der Frage befassen und Vorschläge für die Verbesserung des Postverkehrs machen. Empfohlen wird u. a. eine Vereinfachung der Gebührenordnung, eine Vermehrung der Postämter zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs, eine Erhöhung des Höchstbetrags der Schecks, die jetzt nur bis 10000 Mark zulässig sind, und Erleichterung im Verkehr mit dem Reichsbank giro. Ferner wird gewünscht, daß die Ueberweisung von Schecks von einem Postamt auf das Bankkonto eines Kunden nicht als Barzahlung betrachtet wird und für diese Ueberweisung nicht die Gebühren für Barzahlungen in Anrechnung gebracht werden. Da der Postverkehr in Deutschland zu einer ungeahnten Höhe sich entwickelt hat, so soll die Reichspostverwaltung ersucht werden, die bisherigen zahlreichen Schwierigkeiten im Verkehr und die Langsamkeit der Abwicklung abzustellen und vor allem die Zahl der Postämter zu vermehren.

Der kleine geschützte Kreuzer Berlin, der als Ersatz des Kanonenbootes Panther nach Agadir geht, lief am 22. September 1903 vom Stapel. Erbaut auf der Kaiserlichen Werft in Danzig, besitzt Berlin eine Wasserverdrängung von 3250 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 23,5 Seemeilen. Die Bestückung besteht aus 10 Schnelladekanonen von 10,5 cm Kaliber, 10 Schnelladekanonen von 3,7 cm Kaliber, 4 Maschinengewehren und 2 seiltätigen Torpedorohren unter Wasser für 45 kalibrigen Torpedos. Bei einer Länge von 104 m und einer Breite von 13,2 m besitzt das Schiff einen Tiefgang von 5 m. Die Besatzung besteht aus 286 Mann. Von diesen sind 9 Seeoffiziere, 2 Marineingenieure, 1 Sanitätsoffizier, 1 Zahnmeister, 13 Deckoffiziere und 260 Unteroffiziere und Mannschaften. Vor allem ist er auch mit Einrichtung für Funkentelegraphie versehen und kann somit jederzeit mit der Funkstation Rauen in Verbindung treten.

Im Laufe des Sommers und des Herbstes werden in der Zusammenlegung der Hochseeflotte wichtige Änderungen stattfinden. An Stelle der Linienschiffe „Wettin“, „Medlenburg“ und „Hannover“ im ersten Geschwader treten nach beendiger Erprobung „Ostfriesland“, „Thüringen“ und „Selgoland“. „Medlenburg“ und „Wettin“ werden der Reserveflotte eingereiht. „Hannover“ tritt als achtes Schiff zum zweiten Geschwader, aus dem das Flottenflaggschiff „Deutschland“ ausscheidet. Bisher war das Flottenflaggschiff zugleich achtes Schiff des zweiten Geschwaders, dessen Zusammenlegung im übrigen die gleiche bleibt. Diese Änderung tritt ein, da der diesjährige Etat die Mehrdiensthaltung eines 17. Linienschiffes vorsehen konnte. Für Panzerkreuzer „Blücher“, der im Herbst Artillerieveruchschiff werden soll, wird später, nach Beendigung der mehrere Monate in Anspruch nehmenden Erprobungen „Moltke“ Flaggschiff des Verbandes der Aufklärungschiffe. „Roos“ stellt im Herbst außer Dienst. Für den kleinen Kreuzer „Berlin“ tritt „Röhm“, für „Königsberg“ „Kolberg“ in die Aufklärungsgruppe, sobald die Probefahrten beendet sind. Die Fortschritte, die die Hochseeflotte machen wird, bestehen also darin, daß das erste (Nordsee-) Geschwader bis auf eine Einheit aus modernen, großen Kampfschiffen bestehen wird und daß das 17. Linienschiff neu zur Flotte hinzutritt. Die zeitweise Verminderung der Zahl der Panzerkreuzer muß dafür in Anpassung an den Personalstand und die Etatsmittel in den Kauf genommen werden.

Röhm. Zu skandalösen Vorgängen kam es auf dem Festummelplatz des rheinischen Sängerbundesfestes. Zahlreiche Bundesmitglieder drangen mit geballten Fäusten auf die Herren der Festleitung ein und bewarfen sie mit Steinen, sodaß Polizei geholt werden mußte. Dann zerstörten die Erregten die Einfriedigung des Festplatzes. Die Polizei mußte einschreiten, um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Eine während dieser Vorkommnisse sofort einberufene Sitzung des Vorstandes des rheinischen Sängerbundes beschloß, die Pächter des Festplatzes für allen angerichteten Schaden verantwortlich zu machen und Klage auf Schadenersatz und Erpressung zu erheben. Für das heute festgesetzte Aderfest wird ein großes Polizeiaufgebot beordert werden, damit neue Ausschreitungen im Reime erstickt werden können.

Bohum. 5. Juli. Gestern nachmittag wurde in Herne in der belebten Bahnhofstraße ein Schuhmann von sechs Burschen überfallen und nach verzweifelter Gegenwehr durch mehrere Dolchstiche, von denen einer die Lunge traf, niedergestreckt. Der Beamte ist noch abends im Krankenhaus den Verletzungen erlegen. Die Burschen, die demnächst ihrer Militärpflicht genügen sollten, durchzogen nach einem Zehnteltag lärmend und brüllend die Straße. Als der Beamte sie zur Ruhe verwies, fielen die Rowdies über ihn her. Sie wurden verhaftet.

Bern. Soeben wird der erste Teil eines Vorentwurfs zur Reorganisation des Schweizer Bundesrates bekannt. Danach würde die Zahl der Bundesräte von 7 auf 9 erhöht. Den gegenwärtigen Departements werden hinzugefügt ein Präsidialdepartement, dem neben der allgemeinen Aufsicht unter Aufsicht des Ranzlers, die Führung der innerpolitischen Angelegenheiten zufiele und ein besonderes „Departement des Auswärtigen“, das eine Handelsabteilung und einen ständigen Vorleser erhalten soll. Ferner steht der Vorentwurf eine gewissen längere Dauer des Präsidentenpostens vor. Daß besonders diese

letzte Neuordnung opportun wäre, darüber ist man in hiesigen Regierungskreisen einer Meinung. Sinegen dürfte die Vermehrung der Bundesräte von 7 auf 9 Mitglieder auf heftigen Widerstand stoßen. Der Bundesrat wird sich am 13. Juli in einer außerordentlichen Sitzung mit dem Vorentwurf befassen.

Paris. Wie der Ministerpräsident Caillaux bei dem Empfang mehrerer Journalisten erklärte, wird die französische Regierung den Anregungen der Presse, ebenfalls ein Kriegsschiff nach der atlantischen Südküste Marokkos zu schicken, nicht entsprechen. Caillaux dankte den Journalisten für die Besonnenheit, die die französische Presse in den letzten Tagen bekundet hat, und fügte hinzu, es liege kein Grund vor, die jetzige Lage als heikel zu betrachten. Sie würde besondere Maßregeln nicht rechtfertigen.

London. 5. Juli. Gestern nacht sind sieben britische Torpedobootszerstörer mit schweren Beschädigungen in Portugal angekommen. Sie hatten bei schwerer See Versuchsfahrten unternommen und dabei Geschwindigkeiten bis zu 28 Knoten erreicht. Infolge der Erschütterung durch die mit voller Kraft arbeitenden Maschinen hatten zahlreiche Vernietungen nachgegeben, sodaß Wasser in die Delbehälter drang und das Del fast gänzlich unbrauchbar machte. Heute sind Taucher hinabgestiegen, um die Beds zu verstopfen.

Lisbon. 5. Juli. Aus Stupinigi wird gemeldet, daß die 81 Jahre alte Königin-Witwe Maria Pia von Portugal, die jüngste Schwester König Humberts, die seit längerer Zeit Gast der Königin-Witwe Margherita ist, gestorben ist. Sie mußte sich schon von den Befehlsführern ihrer Schwester Klottilde infolge einer Lungenkrankheit fernhalten. Seitdem hatte sich ihr Gesundheitszustand andauernd verschlechtert.

Konstantinopel. Die türkischen Truppen, die gegen das von Said Joris eingeschlossene Egha marschieren, hatten einen erfolgreichen Kampf mit den Aufständern in den Pässen um Sabla zu bestehen. Die Aufständler hatten große Verluste, die Truppen 5 Tote und 16 Verwundete. Die Truppen besetzten darauf am 27. Juni Bardsch und marschierten sodann nach Muhsil weiter. Die Stämme um Bardsch haben Treue geschworen.

Öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Dippoldiswalde, am 30. Juni 1911.

Anwesend sämtliche Stadtverordnete. Zwei Stellen sind unbesetzt.

Zunächst nimmt Kollegium Kenntnis von einem Briefwechsel der Betriebsleitung des städtischen Elektrizitätswerkes mit der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, aus dem folgendes ersichtlich wird: Als seinerzeit beim städtischen Elektrizitätswerk um Abgabe von Strom zur Beleuchtung des hiesigen Bahnhofes nachgefragt worden war, bewarb sich der Betriebsleiter persönlich bei der hiesigen Bahnverwaltung um Berücksichtigung des Wertes bei Vergebung der Installationsarbeiten. Von weiteren Schritten nach dieser Richtung hin, insbesondere Einreichung eines schriftlichen Gesuchs, sah man um deswillen ab, weil dem Betriebsleiter gegenüber das ausdrücklich für unnötig erklärt und ihm außerdem bestimmt zugesagt wurde, das städtische Elektrizitätswerk werde seinerzeit um Abgabe seiner Preisofferte angegangen werden. Da die elektrische Beleuchtung des Bahnhofes aber inzwischen in Funktion getreten ist, ohne daß das städtische Elektrizitätswerk von der Angelegenheit wieder etwas zu hören bekam, wurde die Generaldirektion von der Betriebsleitung um Angabe der Gründe für das Nichteinfordern von Preisofferten des Werkes gebeten. Die Antwort ging dahin, daß der Generaldirektion unbekannt gewesen sei, daß das Elektrizitätswerk Dippoldiswalde installiere. — Hiernach muß angenommen werden, daß die hiesige Bahnverwaltung das Angebot des Betriebsleiters nicht weitergegeben hat.

Das Gesuch um Uebernahme der auf 45 Mark veranschlagten Kosten der Schleusen- und Wasserleitungsanlagen für das Sängerbundfest auf die Stadtkasse wird genehmigt.

Ebenso bewilligt man die Kosten für Beschaffung eines eisernen Vorwärmers für das städtische Warmbad.

Kenntnis nimmt das Kollegium von der anderweitigen Verpachtung der Kattelerwirtschaft und gibt seine Zustimmung zu den Pachtbedingungen, drückt aber gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß ihm letztere nicht vor endgültiger Verpachtung vorgelegt worden sind.

Abermals beschäftigt man sich mit der Anschaffung einer Pumpe für den Sprengwagen. Da neue Gesichtspunkte aufstachen und die Sache nicht drängt, setzt man die Beschlußfassung aus. Das Gleiche geschieht mit zwei anderen Punkten der Tagesordnung.

Dem nachgeborenen Kinde des verstorbenen Stadtförsters Schieritz wird die gleiche Unterstützung zugewilligt wie den übrigen Kindern desselben.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

G. Schiffer, Vorsitzender.

Stadt-Bad.

Täglich geöffnet: wochentags, außer Sonnabends, 8-9 Uhr, Sonnabends bis 10 Uhr, Sonntags bis mittags 12 Uhr.

Schützenhalle.

Montag:
Früh: **Katersuppe**,
Abends: **Potage vom Huhn**.

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ab 1. Oktober zu vermieten, event. mit zwei Stuben. Wo, sagt die Expedition d. Bl.



Zur Silberhochzeit!
Wortentränge mit Buttel in Metall von M. 2.50 an.
F. Mieth, Herrngasse 91.

Schützenhalle.

Montag:
Früh: **Katersuppe**,
Abends: **Potage vom Huhn**.

Telephon Nr. 40.

Geschäftszeit: Wochentags 8-1,
3-1/2, 3-1/2, 3-1/2
Sonnabends 8-3.

Vereinsbank e. G. m. b. H. Dippoldiswalde.

Herrengasse 100, Ecke Schuhgasse.

Reichsbank-Girokonto.

Sächsische Bank-Girokonto.

Postcheckkonto Leipzig Nr. 7008.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu koulanten Sätzen, zuverlässig und unter strengster Verschwiegenheit.

Annahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern, Zinsfuß je nach Kündigung, bei sofortiger bzw. halbmonatlicher Verzinsung.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner treu-sorgenden Gattin, unserer Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ernestine Wilhelmine Liebiger,

geb. Grumbt,

sagen wir allen für ihre Teilnahmebezeugungen, für herrliche Blumen Spenden und unentgeltliches Tragen zur letzten Ruhestätte unseren herzlichsten Dank.

Dir aber, gute Mutter, rufen wir ein herzlich „Gute Nacht“, „Ruhe sanft“ und „Auf Wiedersehen“ in deine stille Gruft nach.

Selig, selig, wer hier überwunden, Wer in Gott den Heimweg hat gefunden. Ueber Tod und über Zeitlichkeit, Strahlt das Morgenrot der Seligkeit.

Reichstädt und Beerwalde, am Begräbnistage, den 2. Juli 1911.

die tieftrauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zu unserer Hochzeit sind uns so überaus viele Beweise von freundlicher Anteilnahme zuteil geworden, daß wir nur hierdurch unseren innigsten Dank aussprechen können. Insbesondere danken wir dem geehrten Jugendverein zu Reichstädt für Schmückung und das schöne Geschenk, dem Männergesangsverein für das Morgenständchen. Allen Verwandten, Freunden und Gönnern, welche unseren Ehrentag durch Uebersendung von schönen Geschenken, Glückwunschkarten u. zu einem unvergesslichen Freudentage machten, sei hierdurch aufs innigste nochmals gebant.

Reichstädt, den 4. Juli 1911.

Max Müller und Frau Luise, geb. Krüger.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung übermittelten Glückwünsche und Geschenke sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Reinhardtsgrimm, den 2. Juli 1911.

Max Sieber und Frau Toni, geb. Köhler.

Schöne sonnige

I. Etage

in Neubau am Bahnhofe hier ist 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch Ernst Saupé, Dippoldiswalde, Bahnhofstraße 215.

Saubere Schlafstelle (für Fräulein) den 1. Aug. zu beziehen. Off. u. M. M. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Bäckergehelle, tüchtig und zuverlässig, kann sofort oder 12. d. M. in Stellung treten bei Max Lindner, Bäckermeister.

Grgrautes Haar

erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit: „Jugendhaar“. Färbt absolut echt blond, braun, schwarz. à Karton 2,50 M. Nur in der Apotheke und Elefanten-Drogerie in Dippoldisw. und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drogerie

Schützenhalle. Montag: Früh: **Katersuppe**, Abends: **Potage vom Huhn**.

Das Vorkommnis mit dem Postgehilfen Herrn **Paul Vogel** während des öffentlichen Tanzvergnügens am Sonntag im Hotel „zur Tellkappe“ bedauere hiermit. **Berghoff.**

100 Mark

zahle dem, der gebildetem Herrn, 38jährig, verheiratet, zu fester Anstellung verhilft. Suchender ist in Landwirtschaft und verw. Berufen st. u. kaufm. erfahren, rede- und schriftsgewandt. Gute Zeugn. Kaution wird gestellt. Off. u. S. K. a. d. Exp. d. Bl. erb.

Suche sofort einen gebrauchten Schreibtisch und eine gebrauchte Bettstelle zu kaufen und bitte um Offerte unter **F. G. 71** postlagernd **Schmiedeberg**, Bez. Dresden.

Maisschrot, Gerstschrot, selbst geschrotet und garantiert rein bei **Louis Schmidt.**

Achtung! Hausfrauen! Heidelbeeren aus hiesigen Wäldungen, täglich frischgepflückte Ware, liefert zu billigen Tagespreisen in Kisten zu 50 und 60 Pfund (Reelle Lieferung)

Max Haase, Heidelbeeren-Versand, Bunzlau, Schlesien.

Enormen Vorteil haben Sie bei Einkauf und Reparaturen von **Uhren und Goldwaren** bei **Max Voigt, Schmiedeberg, Badeanstalt, 1. Etage.**

Schützenhalle. Den geehrten Besuchern des Schützenfestes, sowie allen lieben Schützenbrüdern halten wir den Besuch der Schützenhalle bestens empfohlen. Mit dem Versprechen, mit nur vorzüglichen kalten und warmen Speisen, sowie ff. Getränken aufzuwarten, sehen wir einem recht zahlreichen Besuch hochachtungsvoll entgegen. **Bruno und Emma Preußler.**

Achtung! Vogelwiese! Achtung!

Schützenzelt. Während der Festtage **humoristisches Konzert** des Ensemble „Allorinda“, Dresden. Allen werten Festbesuchern empfehle ich den Besuch meines Zeltes. Ich werde bemüht sein, mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Zum Ausschank gelangt Erlanger Reifbräu und Felsenkeller-Bier. Einem gütigen Besuch sieht entgegen der Zeltwirt **Hugo Hickmann.**

Privilegierte Schützengesellschaft Dippoldiswalde. **Festordnung** für das am 8., 9., 10. und 11. Juli stattfindende **Königs-Schießen.**

Sonnabend, den 8. Juli: abends 8 Uhr Böllerschießen. — Zapfenstreich. — Gefellige Vereinigung in den Schankstätten des Festplatzes. — Spielen des großen Zapfenstreiches vor der Festhalle.

Sonntag, den 9. Juli: früh 5 Uhr Aufziehen des großen Bogels. — Weckruf. — Vormittags 1/29 Uhr: Aufmarsch der Königswachen. — Vormittags 1/211 Uhr **Versammlung** der Ehrengäste und Schützen im Saale des „Goldnen Stern“. — Vormittags 11 Uhr Beginn der Festtafel. — Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz. — Nachmittags 3 Uhr Beginn des Königsschießens nach dem Vogel. — Freikoncert.

Montag, den 10. Juli: früh 6 Uhr Weckruf. — Vormittags 9 Uhr Beginn des Schießens auf die Königsscheibe. — Vormittags 11 Uhr gemeinschaftliches von den Königen gespendetes Frühstück im Schützenzelt. — Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz unter **Mitführung eines Trupps revolutionärer Albanesen mit dem gefangenen Sultan.** — Schießen nach dem Vogel. — Freikoncert.

Dienstag, den 11. Juli: früh 7 Uhr Weckruf. — Vormittags 10 Uhr Schießen nach der Festscheibe. — Nachmittags 3 Uhr Auszug der Schützen. — Nachmittags 4 Uhr Fortsetzung des Schießens nach der Festscheibe. — Abends 8 Uhr festlicher Einzug und Einführung der neuen Könige in die Stadt. — Beleuchtung und Buntfeuer auf Straßen und Plätzen.

Während des Festes jeden Abend Illumination des Festplatzes.

Zum Schluß: großes Prachtfeuerwerk. Zu recht zahlreichem Besuch dieses Volksfestes ladet ein Das Direktorium.

Schützenhalle. Montag: Früh: **Katersuppe**, Abends: **Potage vom Huhn**.

Achtung! Hausfrauen! Heidelbeeren aus hiesigen Wäldungen, täglich frischgepflückte Ware, liefert zu billigen Tagespreisen in Kisten zu 50 und 60 Pfund (Reelle Lieferung)

Max Haase, Heidelbeeren-Versand, Bunzlau, Schlesien.

Enormen Vorteil haben Sie bei Einkauf und Reparaturen von **Uhren und Goldwaren** bei **Max Voigt, Schmiedeberg, Badeanstalt, 1. Etage.**

Schützenhalle. Den geehrten Besuchern des Schützenfestes, sowie allen lieben Schützenbrüdern halten wir den Besuch der Schützenhalle bestens empfohlen. Mit dem Versprechen, mit nur vorzüglichen kalten und warmen Speisen, sowie ff. Getränken aufzuwarten, sehen wir einem recht zahlreichen Besuch hochachtungsvoll entgegen. **Bruno und Emma Preußler.**

Achtung! Vogelwiese! Achtung!

Schützenzelt. Während der Festtage **humoristisches Konzert** des Ensemble „Allorinda“, Dresden. Allen werten Festbesuchern empfehle ich den Besuch meines Zeltes. Ich werde bemüht sein, mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten. Zum Ausschank gelangt Erlanger Reifbräu und Felsenkeller-Bier. Einem gütigen Besuch sieht entgegen der Zeltwirt **Hugo Hickmann.**

Privilegierte Schützengesellschaft Dippoldiswalde. **Festordnung** für das am 8., 9., 10. und 11. Juli stattfindende **Königs-Schießen.**

Sonnabend, den 8. Juli: abends 8 Uhr Böllerschießen. — Zapfenstreich. — Gefellige Vereinigung in den Schankstätten des Festplatzes. — Spielen des großen Zapfenstreiches vor der Festhalle.

Sonntag, den 9. Juli: früh 5 Uhr Aufziehen des großen Bogels. — Weckruf. — Vormittags 1/29 Uhr: Aufmarsch der Königswachen. — Vormittags 1/211 Uhr **Versammlung** der Ehrengäste und Schützen im Saale des „Goldnen Stern“. — Vormittags 11 Uhr Beginn der Festtafel. — Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz. — Nachmittags 3 Uhr Beginn des Königsschießens nach dem Vogel. — Freikoncert.

Montag, den 10. Juli: früh 6 Uhr Weckruf. — Vormittags 9 Uhr Beginn des Schießens auf die Königsscheibe. — Vormittags 11 Uhr gemeinschaftliches von den Königen gespendetes Frühstück im Schützenzelt. — Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz unter **Mitführung eines Trupps revolutionärer Albanesen mit dem gefangenen Sultan.** — Schießen nach dem Vogel. — Freikoncert.

Dienstag, den 11. Juli: früh 7 Uhr Weckruf. — Vormittags 10 Uhr Schießen nach der Festscheibe. — Nachmittags 3 Uhr Auszug der Schützen. — Nachmittags 4 Uhr Fortsetzung des Schießens nach der Festscheibe. — Abends 8 Uhr festlicher Einzug und Einführung der neuen Könige in die Stadt. — Beleuchtung und Buntfeuer auf Straßen und Plätzen.

Während des Festes jeden Abend Illumination des Festplatzes.

Zum Schluß: großes Prachtfeuerwerk. Zu recht zahlreichem Besuch dieses Volksfestes ladet ein Das Direktorium.

Wirtschafterin-Gesuch.

Wirtschaftsbesitzer, Anfang 40iger Jahre, sucht eine tüchtige, zuverlässige Witfrau oder älteres Mädchen, die in der Landwirtschaft bewandert sind und Liebe zu Kindern haben. Gute Behandlung zugesichert. Heirat nicht ausgeschlossen. Off. u. D. E. 1020 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Luftbad

Naturheilverein Dippoldiswalde. Täglich geöffnet von früh bis abends. **Unter Aufsicht.**

Für Mädchen Montags, Mittwochs und Freitags von 3-6 Uhr, Sonnabends von 1-3 Uhr. Für Knaben Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 3-6 Uhr. Für Damen Mittwochs von 1-3 Uhr, Sonntags von 2-4 Uhr. Während der Ferien auch vormittags von 10-12 Uhr.

Zum Schützenfeste empfehle ich meine zum 1. Male hier anwesende **Wurst- und Schinken-Verlosungsbude** allen Besuchern aufs angelegentlichste. Die Fleischwaren sind von Herrn **Richard Schwente**, hier, geliefert worden. Um gütigen Besuch bittet **Wilhelm Gnauck.**

Spar-Würfel-Zucker **Sucre de glace,** hochfein im Geschmack. **R. Seibmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.**

Waschmaschinen „System Bott“, Preis 20 Mark, praktisch u. unübertrefflich in ihren Leistungen, empfiehlt **H. H. Schmidt, Schlossermeister.**

Jugendverein „Einigkeit“, Obercunnersdorf. Sonntag, den 9. Juli, **Kränzchen.** Zahlreiches Erscheinen erwartet **D. B.**

Jugendverein „Immergrün“ Hödendorf. Sonntag, den 9. Juli, **Vogelschießen.** Es ladet ergebenst ein **D. B.**

Königl. Sächs. Militärverein Reinhardtsgrimm und Umg. Sonntag, den 9. Juli, findet nachmittags 5 Uhr **Bereinsversammlung** statt. Um gute Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

Schützenhalle. Montag: Früh: **Katersuppe**, Abends: **Potage vom Huhn**.